

SPAR Österreich ist auf dem Weg zum mitteleuropäischen Handelskonzern

Retail Service Power bei **SPAR**



Quelle: SPAR

Seit Oktober läuft in der SPAR-Zentrale Dornbirn vieles anders. Nach monatelangen Phasen der Planung, Implementierung und des Testens startet SPAR Österreich nun in Vorarlberg mit SAP-Retail in den entscheidenden Kernprozessen des Großhandels.

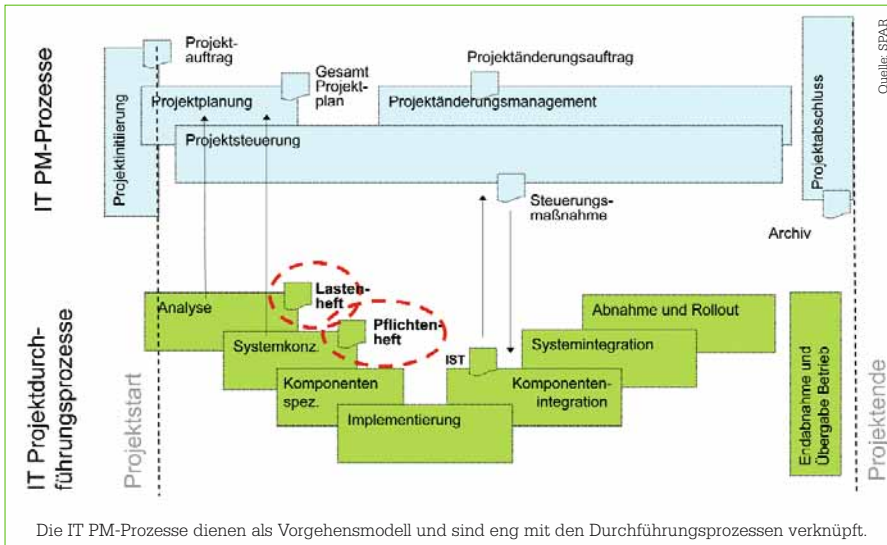
Dass im Spar-Konzern mit dem bestehenden BS2000-Mainframesystem keine großen Sprünge mehr zu machen sind, daran besteht kein Zweifel. Die Systemgrenzen sind erreicht. Schließlich geht es darum, die Wettbewerbsfähigkeit noch mehr auszubauen. Mit dem Mainframesystem ist beispielsweise eine Lieferung von einer SPAR-Zentrale zu einer anderen SPAR-Zentrale systemgestützt nicht mehr möglich. Es gibt zudem zu große Abhängigkeiten von verschiedenen Systemen. Die Verarbeitungsläufe sind deshalb komplex und fehleranfällig. Dazu kommt die starke Orientierung an den Retail-Prozessen und damit die Orientierung an den Bedürfnissen der Kunden. In der SPAR-IT war eines klar: Nicht mehr die IT sagt, wo es langgeht, sondern das neue Prozessmanagement, das die Bedürfnisse der Vertriebes bewertet und für die optimalen Konzepte an die IT zur Umsetzung übergibt. In diesem Bereich ist SPAR seit zwei Jahren sehr gut strukturiert und aufgestellt. Über das SPAR Business Process Management laufen das gesamte Anforderungsmanagement und das Projekt-Portfolio-Management

des Konzerns. In enger Abstimmung mit den Fachbereichen und der IT werden die für den Erfolg entscheidenden Projekte forciert.

SPAR Österreich ist auf dem Weg zum mitteleuropäischen Handelskonzern: Über die Auslandsgesellschaft ASPIAG (Austria SPAR International AG) ist SPAR sehr erfolgreich in Norditalien, Slowenien, Ungarn, Tschechien und Kroatien tätig. In Österreich gibt es sechs regionale SPAR-Zentralen, von denen aus die rund 1400 österreichischen SPAR-Standorte in den jeweiligen Regionen beliefert werden. Dazu kommen die Tochtergesellschaften INTERSPAR mit 53 Hypermärkten, Maximarkt mit sieben Verbrauchermärkten und 107 Hervis-Sportfachmärkte. Zu SPAR Österreich gehören auch drei Produktionsbetriebe: REGIO (Kaffeerösterei und Teeabpackung), TANN (Fleisch- und Wurstproduzent) und das WEINGUT SCHLOSS FELS. Um die Erfolgsgeschichte von SPAR fortzusetzen, aber auch um Standorterhaltung gewährleisten zu können, waren nun neue Werkzeuge notwendig.

Erste Überlegungen, welches System künftig SPAR Österreich IT-technisch tragen sollte, stellte man schon im Jahr 1993. Zu der Zeit standen zwei Anbieter zur Auswahl, SAP und Dacos. Die Entscheidung fiel zugunsten Dacos, die eine für den Lebensmittelhandel umfassendere Lösung anbieten konnte. Nach der Übernahme von Dacos durch SAP kam auch deren Know-how nach Walldorf. So landete SPAR bei SAP. 1997 bis 1999 wurde SAP Retail für Einkauf und Rechnungsprüfung eingeführt und dann konsequent als strategische Warenwirtschaftsplattform gewählt. Daher war die logische Konsequenz, auch die Vertriebsprozesse (Großhandel) über dieses System abzuwickeln. Für SPAR ist wichtig, dass auch die teilweise sehr individuellen Prozesse in SAP abgebildet werden können. Pläne für eine umfassende SAP-Retail-Strategie waren vorhanden und mit den personellen Kapazitäten und den internen SAP-Spezialisten konnte das Projekt in Angriff genommen werden.

Für das SAP-Retail-System sprach viel: alle Großhandels-Prozesse in einem integrierten System, eine beschleunigte Online-Abwicklung, Erleichterungen in den Arbeitsabläufen sowie deren Zusammenfassung, Vereinheitlichung und Optimierung, eine einheitliche Sicht und Bedienung für die Anwender, höhere Datenqualität sowie zeitnahes, flexibles Online-Reporting im SAP BW. Um das auch zu erreichen, machte man sich in der IT-Abteilung in der SPAR-Hauptzentrale in Salzburg Ende 2004 an eine ausführliche Planung. Für die Umsetzung wurde das Programm „Retail Service“ mit mehr als 20 Einzelprojekten, jedes in der Verantwortung des entsprechenden Prozess Managers, aufgesetzt. Das Herzstück der Projektplanung sind die sogenannten Lasten- und Pflichtenhefte: Nach einer genauen Bedarfserhebung erstellten Mitarbeiter aus der IT und aus den Fachabteilungen gemeinsam Lastenhefte. Es ging darum, festzuhalten, was der Kunde will und was das künftige System leisten soll. Dieser Prozess nahm etwa ein halbes Jahr in Anspruch. Die Zusammenarbeit zwischen IT, Prozessmanagement und Fachabteilungen gestaltete sich produktiv, aber nicht immer konfliktfrei. Viele Mitarbeiter beklagten den zusätzlichen Zeitaufwand und fragten nach dem Sinn dieser Einrichtung. Die Ergebnisse wurden in Pflichtenhefte überführt, die die IT-technische Lösung beschreiben. „Diese stringente Vorgangsweise mündet in einer exakten Projektplanung, die für Kostentransparenz sorgt und mit der die vielen Abhängigkeiten zwischen den Projekten bewältigt werden können“ fasst Günter Kilian, verantwort-



lich für das konzernale Prozessmanagement, zusammen. Einzelne Projekte wurden schon erfolgreich produktiv gesetzt. Im Vorjahr waren das die Themen Belieferungsplan, Aktionsmanagement und Preiswartung. Dieses Jahr konnten die Bereiche Schnelldreher-Dispo, Listung und die automatische Disposition für INTERSPAR (AMF-ISP 2007) live gehen. Bei der Schnelldreher-Dispo hat sich durch die Zusammenlegung unterschiedlicher Dispositionssysteme auf SAP, die Harmonisierung der Dispositionsprozesse in den einzelnen Zentralniederlassungen sowie nun vorhandene verbesserte Kommunikationswege viel geändert: Die Disposition wurde zeitnah, es gibt nun einen geschlossenen Kreislauf von der Bestellung bis zur Rechnungsprüfung, Rohspannen und Rohgewinne können korrekt angegeben, reservierte und verplante Bestände und Aktionsausgänge durch Onlinezugriff berücksichtigt werden, und für schnelldrehende Produkte ist nun in SAP eine Online-Disposition mit integrierter Bestellung möglich – das alles mit dem Aspekt der Zeitersparnis. Von der Arbeitsweise her bewegte man sich bei SPAR nahe am SAP-Standard, die Eigenentwicklungen bauen auf SAP-Standardbausteine auf.

Mitarbeiter und auch externe Experten leisteten ganze Arbeit, Andreas Kranabitl, Leiter der konzernalen Informatik und Kommunikationstechnik, ist stolz auf seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Denn für die IT-Experten von SPAR hieß es während dieser Phasen, besonders intensiv zu arbeiten. Schließlich galt es, sich voll auf die Retail-Service-Projekte zu konzentrieren. Als strategischen Implementierungspartner entschied man sich für SAP Österreich, die mit Topberatern aus Deutschland, der Schweiz und Österreich in das Projekt einstiegen. Zusätzlich standen langjährige bei SPAR engagierte

SAP-Berater von myCON und Comsol zur Seite. Entscheidend für den Erfolg war der konsequente Einsatz des SPAR-IT-Teams, das mit dem Projekt einen Entwicklungssprung nach vorne gesetzt hat. Aber das Highlight war die Zusammenarbeit zwischen Prozessmanagement, Fachabteilungen und IT. Mehr als 60 Mitarbeiter arbeiteten über zwei Jahre in einer engagierten, intensiven und zielorientierten Form, die es in einem SPAR-IT-Projekt noch nicht gegeben hat.

Die Anwender werden vor die Herausforderung gestellt, mit dem völlig neuen System zurechtzukommen zu müssen. Intensive Schulungsmaßnahmen und persönliche Begleitung der Fachabteilungen durch das Projektteam unterstützen den massiven technischen Umstieg, der keine Auswirkungen auf die operativen Abläufe im Betrieb haben darf. Wie es bisher aussieht, wird auch das ohne größere Schwierigkeiten umzusetzen sein.

Wir werden in Kürze im E-3 über die Ergebnisse und die Projekte im Detail berichten.

Autorin: Daniela Müller

SPAR Österreich

Die SPAR Österreichische Warenhandels-AG ist ein zu 100 Prozent privates und nicht börsennotiertes österreichisches Unternehmen. Das Kerngeschäft von SPAR Österreich ist der Groß- und Einzelhandel mit Lebensmitteln und Nicht-Lebensmitteln des täglichen Bedarfs. Mit insgesamt 4,21 Milliarden Euro Umsatz im Jahr 2006 in Österreich ist die SPAR-AG eines der größten Unternehmen des Landes und ein wichtiger Motor der heimischen Wirtschaft.

Quelle: www.spar.at.

Rechenpower im Doppelpack

Hohe Rechenleistung hat sich der österreichische Einzelhandelsriese SPAR mit zwei neuen HP Integrity Superdome Servern in das Rechenzentrum geholt. „Die laufende Weiterentwicklung des Applikationsportfolios und der dafür notwendigen IT-Systeme ist für uns ein fester Bestandteil der Unternehmensstrategie. Annähernd 50 Prozent des IT-Aufwands werden aktuell dafür eingesetzt. Mit der Entscheidung für die Superdome-Plattform haben wir den nächsten strategischen Schritt gemacht“, erklärt Andreas Kranabitl, Leiter Informatik und Kommunikationstechnik bei SPAR. Rechenpower ist dabei nur ein Bestandteil der langfristigen Überlegungen von Kranabitl und seinem Team.

Die Implementierung der beiden neuen Superdome Server basierend auf dem Betriebssystem HP-UX 11i ging Anfang des Jahres Hand in Hand mit einer Optimierung der gesamten Infrastruktur. Sukzessive wurden und werden die bedeutenden und geschäftskritischen Applikationen wie das Warenwirtschaftssystem der gesamten SPAR-Kette, sowohl der Filialen in Österreich als auch der internationalen Niederlassungen, auf die neue Server-Plattform konsolidiert. „Die Kapazitäten insbesondere unserer SAP-Datenbanken stoßen in Dimensionen vor, die wir uns vor ein paar Jahren noch nicht erträumen konnten. Jetzt haben wir mit den neuen Systemen auch die Flexibilität, die wir uns für einen effizienten IT-Betrieb gewünscht hatten“, erklärt Georg Oberdammer, Leiter Abteilung Technologie und Entwicklung bei SPAR. War die Ressourcenerweiterung bislang beschränkt, wurde dies mit den neuen Hochleistungsrechnern aufgehoben: Bei Bedarf können die Server jeweils mit bis zu 128 Prozessoren ausgestattet werden. Insgesamt 136 der neuen Intel Itanium 2 Rechenkern sind derzeit aktiv bei SPAR im Einsatz, weitere 38 können kurzfristig aktiviert werden.

Nach den ersten Monaten, in denen die neuen Superdome-Server von HP im Einsatz sind, zieht Kranabitl ein positives Resümee: „Die Erfahrungen in der Praxis bestätigen unsere Entscheidung, in diese komplexe aber auch hochflexible Lösung zu investieren und die IT-Strategie darauf auszurichten. In den kommenden Monaten wird sich unsere IT-Serverlandschaft weiter stark in Richtung Superdome als zentrale Plattform für unsere Geschäftsprozesse orientieren.“

Quelle: www.hewlett-packard.com